

Seit einigen Monaten ist von zu hohen Schadstoffkonzentrationen in der Paracelsusstraße die Rede. Dies wurde durch eine von fünf Messstationen des Landesamtes für Umweltschutz festgestellt. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage nach der Ursache:

1. In welchem Umfang ist das Wetter an den zu hohen Schadstoffwerten Schuld?
2. Zu wie viel Prozent konnten die Autofahrer als Verursacher der Probleme identifiziert werden?
3. Inwieweit ist die Verzögerung der Fertigstellung der A143 und der Hauptentlastungsstraße (Osttangente) verantwortlich für die Konzentration der Schadstoffe in der halleschen Innenstadt?

Auch wenn die Grenzwerte noch nicht überschritten wurden, sondern erst zum Ende des Jahres eventuell überschritten werden könnten, wird in der Stadtverwaltung bereits an der Einführung einer Umweltzone gearbeitet. Dabei wird bewusst in Kauf genommen, dass der Aufwand am Ende vielleicht unnötig war.

4. Welche Maßnahmen plant die Stadt Halle zur Einhaltung der Immissionsvorschriften bzw. zur Reduzierung von Feinstaub, Schwefeloxiden und Stickoxiden?
5. Ab wann greifen diese Maßnahmen?
6. Sind Begrünungen am Straßenrand zum Auffangen der Schadstoffe angedacht?
7. Ab wann ist eine Reduzierung der Schadstoffemissionen vor roten Ampeln durch die Einführung von „Grüne Welle“ Schaltungen vorgesehen?
8. Wann werden die Computer des halleschen Verkehrsleitsystems für intelligente Ampelschaltungen genutzt?
9. Ab wann wird die Galileo-Mosaik-Technik für die Luftreinhaltung eingesetzt?

Vier von fünf Messstationen haben nachgewiesen, dass jenseits der Paracelsusstraße die Einführung einer Umweltzone mangels Schadstoffkonzentrationen unzulässig ist.

10. Welche Straßen sind von der geplanten Umweltzone betroffen?

Die Einführung einer Umweltzone ist mit Kosten u. a. für die Planung und Beschilderung verbunden.

11. Welche Kosten kommen bei der Einführung einer Umweltzone auf den städtischen Haushalt zu?
12. Sind diese Kosten im Haushalt 2010 schon eingestellt?
13. Welche Folgekosten sind für die Stadt in den nächsten Jahren zu erwarten?

Außerdem interessiert uns das Verhältnis von Aufwand zum Nutzen:

14. Wie viel Personal wird in der Stadtverwaltung für die Zuarbeit zur Einführung einer Umweltzone eingesetzt?
15. Wie viele Schilder werden in Zukunft auf den Beginn und das Ende der Umweltzone hinweisen?
16. Welche Erkenntnisse konnten von Städten mit bereits eingeführten Umweltzonen in Bezug auf Schadstoffreduzierungen gewonnen werden?

Eine Umweltzone hat auch Auswirkungen auf das Kleingewerbe.

17. Mit welchem zusätzlichen Investitionsaufwand rechnet die Stadt bei Händlern und Gewerbetreibenden?
  18. Wie hoch wird nach Ansicht der Stadt der Verlust an Arbeitsplätzen im Kleinhandel und Kleingewerbe durch die schwierigere Befahrbarkeit der Innenstadt ausfallen?
-

### **Antwort der Verwaltung:**

Aufgrund des Umfanges der Anfrage und grundsätzlicher Klärungsbedarfe kann eine Beantwortung erst im Stadtrat April 2010 erfolgen.

---

**Herr Kley, FDP-Fraktion**, merkte an, dass im Gegensatz zur ähnlich lautenden Anfrage des Stadtrates Andreas Scholtyssek die Anfrage seiner Fraktion auf die Aprilsitzung vertagt wurde.

Weiterhin brachte **Herr Kley** zum Ausdruck, dass die Stadt Halle als erstes vorhandene Maßnahmen nutzen sollte, um den jeweiligen EU-Verordnungen zu entsprechen, bevor Luftreinhaltepläne und die Einführung von Umweltzonen in der Öffentlichkeit diskutiert werden.

**Frau Oberbürgermeisterin Szabados** teilte hinsichtlich der Anmerkungen von Herrn Kley sowie Herrn Scholtyssek entsprechend des TOP 8.12 mit, dass man inzwischen umfassende Auskünfte erhalten habe. Bevor allerdings das Einvernehmen gegenüber der zuständigen Behörde erklärt werden könne, seien weitere Informationen notwendig.

Darüber hinaus wies **Frau Oberbürgermeisterin Szabados** darauf hin, dass die entsprechenden Fachausschüsse über die weiteren Schritte der Verwaltung in Kenntnis gesetzt werden.

---

**Die Anfrage wurde auf die Aprilsitzung des Stadtrates vertagt.**